

Stauden im Hobbygarten

Jeder Hobbygärtner kennt den Begriff Stauden. In jedem Hobbygarten gedeiht eine Vielzahl der unterschiedlichsten Formen, Farben und zu verschiedenen Blütezeiten. Meist werden jedoch unter Stauden nur die Blütenstauden und eventuell noch die Schmuckblattstauden verstanden. Der Begriff Stauden ist aber viel weitgehender.

Mit dem **Sammelbegriff Stauden** werden mehrere Pflanzengruppen zusammengefasst, die oberirdisch zwar ganz unterschiedlich aussehen, sich in zwei wichtigen Eigenschaften aber gleichen: mehrjährig ausdauernd und nicht verholzend, also krautig bleiben. Bei den meisten Stauden stirbt der oberirdische Teil ab. Den Winter überdauern sie mit Hilfe ihrer unterirdischen Speicherorgane, die gleichzeitig die Knospenanlagen für den neuen Austrieb im kommenden Frühjahr tragen. Verschiedene Stauden weichen davon jedoch ab und behalten auch über den Winter ihr grünes Laub. Diese werden deshalb auch als wintergrüne oder immergrüne Stauden bezeichnet (siehe Anlage 1).

Unter diesen Voraussetzungen gehören botanisch zu den Stauden die Pflanzengruppen

- Blütenstauden
- Blattschmuckstauden
- Gartengräser
- Gartenfarne
- Sumpf- und Wasserstauden
- Blumenzwiebeln und -knollen (werden in der gärtnerischen Praxis oft auch als eine eigene Pflanzengruppe behandelt).

Die Auswahl von Stauden für den eigenen Garten

Die **Auswahl** der verschiedenen Staudenarten und deren Sorten aus dem als für uns unermesslich scheinenden Angebot ist zu allererst von der verfügbaren Gartenfläche und dem Verwendungszweck entsprechend der Gestaltungskonzeption abhängig.

In benachbarten Gärten kann man schon beobachten, welche Pflanzen gut gedeihen und für den Standort besonders geeignet sind. Solche Beobachtungen sind auch für Hobbygärtner mit bereits eigenen Erfahrungen interessant. In der Spezialliteratur sowie in Katalogen von Großgärtnereien findet man Informationen über das Sortiment der Staudenarten und deren Sorten. Empfehlungen für Kleingärten siehe Anlage 2.

Wir Hobbygärtner sind zudem gut beraten, uns bei der Auswahl selbst eine Rangfolge für die Auswahlkriterien zu setzen. Dabei ist natürlich das Aussehen sehr wichtig. An oberster Stelle sollten jedoch für uns Robustheit und Widerstandsfähigkeit gegen die wichtigsten Krankheiten stehen, weil wir die Pflanzen nicht immer so optimal pflegen können, wie es in professionellen Anlagen geschieht. Besondere Vorsicht ist bei Exoten geboten, die zwar im Katalog einzigartig schön aussehen, aber meist letztlich doch Ansprüche stellen, die ein Hobbygärtner kaum erfüllen kann. Wir sollten auch stets beachten, wie sich die ausgewählten Stauden in die Pflanzengemeinschaft auf der zu bepflanzenden Fläche einfügen wird, denn wir wollen uns ja recht viele Jahre an dem Ensemble erfreuen..

Die Auswahlkriterien, teilweise werden Beispielpflanzen genannt, betreffen besonders:

Durchschnittliche Wuchshöhe

Großstauden	über 100 cm	Rittersporn (<i>Delphinium</i>)
Halbhohe Stauden	30 – 100 cm	Lupinen (<i>Lupinus</i>)

Kleinstauden	bis 30 cm	Fetthenne (<i>Sedum</i>)
Wuchsform	Gibt durchschnittliche Höhe und Breite an.	
Ausbreitungsvermögen		
Teppichpflanzen	Bedecken in kurzer Zeit eine große Fläche. Für Kleingärten nur bedingt geeignet. Stachelnüsschen (<i>Acaena</i>)	
Polsterpflanzen	Wachsen langsam nach allen Seiten. Nelke (<i>Dianthus</i>)	
Horstpflanzen	Wachsen geschlossen, meist halbkuglige Form. Viele Ziergräser	
Ausläuferpflanzen	Starke Ausbreitung durch ober- und unterirdische Ausläufer. Für Kleingärten nur bedingt geeignet. Felberich (<i>Lysimachia</i>)	
Rosettenpflanzen	Blätter stehen rosettenförmig um gestauchten Sproß. Steinbrech (<i>Saxifragia</i>)	
Sproßaugenpflanzen	Am Wurzelstock entstehen jährlich neue Sproßaugen. Pfingstrose (<i>Paeonia</i>)	

Blühverhalten

Für den Kleingarten entscheidet über den Schmuckwert von Blütenstauden allgemein die Blütedauer. Stauden sind einmal blühend, mehrmals blühend oder dauernd blühend, d. h. mehrere Monate lang. Unter den unendlich vielen Gestaltungsmöglichkeiten eines Hobbygartens haben jedoch alle drei Formen ihren eigenen Wert. Speziell wird hierfür deshalb stets die vorgesehene Verwendung entscheiden.

Jahresrhythmus

Mit Frühjahrsblühern, Sommerblühern und Herbstblühern ist es möglich, uns praktisch ganzjährig an blühenden Stauden zu erfreuen. Das betrifft alle Möglichkeiten, also auf Rabatten, im Steingarten, in Mauerfugen, an Schattenplätzen, als Solitär. Überall findet sich auch die Gelegenheit, Blumen für die Wohnung zu schneiden, und sei es nur eine einzelne Blüte für eine kleine Vase als Tischschmuck- von den meisten Frauen als ein Zeichen der Zuneigung beziehungsweise Wertschätzung auch sehr gern angenommen!

Lebensdauer

Wie lange wir uns an einer Staude erfreuen können, ist hauptsächlich davon abhängig, ob ihr der Standort zusagt und wie unsere Pflege war, also wenige Jahre bis jahrzehntelang!

Die Pflanzung und Pflege von Stauden

Der Pflanzenbedarf richtet sich nach der verfügbaren Fläche und beträgt je m² bei

Großstauden	1 – 4 Pflanzen
Halbhohen Stauden	4 – 8 "
Kleinstauden	8 – 12 "

Bodendeckerstauden 12 – 20 ” .

Für die Pflanzfläche ist oberstes Gebot, mittels mechanischer Maßnahmen alle Wurzelunkräuter, wie Ackerwinde, Brennessel, Distel, Giersch, Löwenzahn, Quecke, Sauerampfer, Schachtelhalm restlos zu entfernen, also sorgfältig mit Grabegabel umgraben und die Wurzelstücke auslesen. **Vorsicht bei Behandlung mit Herbiziden!**

NÄSER (1982) macht dazu auf folgendes aufmerksam: „Viele Staudenpflanzungen scheitern nach einigen Jahren nicht an falscher Pflanzenwahl oder ungenügender Ausdauer der Stauden, sondern an zunehmender Verunkrautung durch Wurzelunkräuter... Quecke und Giersch z. B. durchsetzen eine mittelgroße Staudenpflanzung von geringsten Anfängen an innerhalb von drei Jahren bis zur Umbruchsreife. Mitunter werden Dauerunkräuter auch durch die Wurzelballen der Pflanzen mit eingeschleppt“. Er empfiehlt deshalb, auf stark mit Wurzelunkräutern durchsetzten Pflanzflächen mit der Pflanzung noch ein Jahr zu warten und in der Zwischenzeit die Unkräuter restlos zu vernichten, dann eventuell auch mit Herbiziden.

Das Nährstoffangebot sollte unter Berücksichtigung des Nährstoffgehalts im Boden pflanzenspezifisch erfolgen. Niemals sollte frischer Stallmist, Jauche oder stark mit Unkrautsamen durchsetzter Kompost verwendet werden.

Die optimalen Pflanztermine sind verschieden.

Praktisch zu jeder Jahreszeit bei frostfreiem Wetter kann man Stauden pflanzen, wenn sie innerhalb des eigenen Gartens nach dem bewährten Raus- Rein- Prinzip mit großem Erdballen nur versetzt werden sollen. Gleiches gilt für im Handel gekaufte Topfpflanzen (Container) mit einem kräftig entwickelten Wurzelballen.

Im April / Mitte Mai sowie im September ist die Pflanzung von zugekauften Blütenstauden-, Gräser- und Farnpflanzen aus dem Anzuchtbeet am günstigsten.

Zum Pflanzvorgang wird uns empfohlen:

Die Pflanzen müssen pflanzfertig vorbereitet sein: Der Wurzelballen darf nicht ausgetrocknet, die Wurzeln müssen gesund sein. Zugekaufte Pflanzen sind entsprechend zu behandeln, also putzen und notfalls mehrere Stunden in Wasser stellen.

Die Pflanzung sollte bei trübem Wetter erfolgen, notfalls erst am Abend.

Die Pflanzstellen sollten zwanglos locker ausgewählt werden, aber niemals schnurgerade!

Stauden sollen grundsätzlich nur so tief eingesetzt werden, wie sie im Anzuchtbeet gestanden haben. Die Wurzeln sollten leicht etwas ausgebreitet, dürfen aber keinesfalls geknickt oder nach oben gebogen werden. Wir sollten auch darauf achten, dass keine Hohlräume in der Pflanzstelle entstehen, weil diese das Anwachsen behindern.

Zum Abschluss der Pflanzung werden die Stauden reichlich angegossen, was je nach Witterung an den folgenden Tagen wiederholt wird. **Zur Beachtung: Reichlich gießen- aber nicht einschlämmen, denn dann faulen die Wurzeln!**

Die Pflegemaßnahmen bei Stauden sollen im Wesentlichen betreffen:

Unkraut kann man durch zwei verschiedene Methoden, die sich gegenseitig unterstützen, bekämpfen: Bei Neupflanzungen muss in den ersten beiden Jahren besonders sorgfältig gejätet werden. Später helfen kräftig entwickelte Stauden selbst dabei, auf biologischem

Weg durch die Bodenbedeckung und Schattenbildung Unkraut zu unterdrücken. Trotzdem durchwachsende Unkräuter lassen sich dann auch ohne viel Mühe von Hand ausziehen. **Düngung und Zusatzbewässerung** sind den Ansprüchen der Staudenarten anzupassen. Dabei gilt für beide Maßnahmen „Weniger ist mehr!“ Die Pflanzen benötigen zwar die Nährstoffe- Wasser ist der wichtigste Nährstoff!- doch zu hohe Wasser- und Düngergaben bewirken in erster Linie ein üppiges Wachstum, verzögern aber die Knospenbildung und damit die Blüte. Besonders in sommerlichen Trockenperioden ist Bewässerung notwendig.

Düngergaben sollten Stauden im Frühjahr zum Austrieb und später unmittelbar vor der Blütezeit erhalten. Mineraldünger ist am handlichsten einzusetzen durch einen kombinierten Volldünger, meist bezeichnet als Blaudünger. Der Nährstoffgehalt dieser Düngemittel ist von Hersteller zu Hersteller verschieden. Deshalb sollten wir Hobbygärtner darauf achten, dass sowohl der Stickstoffanteil als auch der Phosphor- Gehalt (P_2O_5) im Verhältnis zu Kalium (K_2O) nicht zu hoch sind, weil das überhöhte Angebot von den Pflanzen nicht aufgenommen wird! Am sichersten ist natürlich die Düngung nach der Düngungsempfehlung auf der Grundlage einer regelmäßigen Bodenuntersuchung. Ansonsten sollte dieses Verhältnis mindestens 1 : 1,5 – 2,0 betragen. Die Ergebnisse der Bodenuntersuchung aus Hobbygärten in mehreren Bundesländern weisen nämlich eine hohe Überversorgung der Böden aus. Interessant erscheinen aus dieser Sicht unter Berücksichtigung des Preises und Jahres beispielsweise auch nachfolgend genannte Volldünger:

Bezeichnung	N %	P_2O_5 %	K_2O %	Spuren- elemente	€ je kg
PARK Volldünger Blauspur spezial (Vertrieb: ALDI)	15	6	12	Mg, S	-,80 (5 kg, 2012)
Grandiol Tomatendünger (Vertrieb: LIDL)	9	6	15	Mg	-,72 (2,5 kg, 2010)

Der „Tomatendünger“ kann im Hobbygarten unbedenklich auch zu Blühpflanzen gegeben werden. Die Gesamtmenge sollte 50 – 80 g/m² nicht übersteigen. Noch günstiger sind als 1. Gabe 30 g/m² und als 2. Gabe etwa 50 g/m² Horn- oder Knochenmehl. Blaudünger mit einer Zusammensetzung von P_2O_5 und K_2O zu gleichen Teilen haben eventuell eine Berechtigung für mit Nährstoffen stark unterversorgte Böden. Sonst sollte jeder Hobbygärtner aber solche Düngemittel meiden, auch wenn sie preislich sehr günstig erscheinen!

Der Rückschnitt ist bei allen Stauden notwendig, doch mit gewissen Unterschieden: Vorblüteschnitt: Einkürzen aller Triebe vor dem Blütenansatz, damit verstärkt Seitentriebe gebildet werden. Stauden bleiben kompakter und standfester. Termin: etwa Juni/ Juli. Beispiele: Hohe Flammenblume (*Phlox paniculata*), Sonnenhut (*Rudbeckia nitida*).

Ausschneiden von verwelkten Blüten fördert vielfach Bildung neuer Blütenknospen und verlängert damit die Blütedauer.
Beispiele: Purpursonnenhut (*Echinacea purpurea*), Kokardenblume (*Gaillardia*).

Remontierschnitt: Nach erster Blüte totaler Rückschnitt bis zum Boden bewirkt Neutrieb und eine Zweitblüte. Leichte Düngergabe und zusätzliches Wässern fördern diese.
Beispiele: Garten- Rittersporn (*Delphinium*), Garten- Lupine (*Lupinus polyphyllus*).
Nachblüteschnitt dient entweder einer unerwünschten Selbstaussaat z. B. Sonnenaug

(*Heliopsis heliathoides*) u. a. vorzubeugen oder der Vermeidung von kraftzehrender Samenbildung z. B. Pfingstrose (*Paeonia*) u. a.

Ein Rückschnitt kann zweckbedingt zu unterschiedlichen Terminen erfolgen:

Sofort nach der Blüte starker Rückschnitt erfolgt bei Polsterstauden.

Beispiele: Blaukissen (*Aubrieta*), Schleifenblume (*Iberis sempervirens*).

Dafür schneidet man Ende September überreich und lang andauernd blühende Stauden ganz zurück, damit sie Überwinterungsknospen für den Austrieb im Frühjahr bilden können.

Beispiele: Margerite (*Leucanthemum maximum*), Indianernessel (*Monarda*).

Im Frühjahr erfolgt mit Ausnahme weniger Stauden der Rückschnitt der abgestorbenen Pflanzenteile und die Säuberung der Stauden.

Eine Generalreinigung im Spätherbst, damit „alles ordentlich aussieht“, ist aus mehreren Gründen unnatürlich und zugleich auch unzweckmäßig: Die vertrockneten Pflanzenteile bieten der Staude einen natürlichen Winterschutz, in vertrockneten Blüten und an Samenständen finden viele Vögel im Winter noch Futter, und nicht zuletzt bieten mit Raureif oder Schnee bedeckte trockene Blütenstände im Winter begehrte Fotomotive.

Winterschutzmaßnahmen sind für Stauden vorbeugend deshalb zu empfehlen, weil der Begriff „Winterhart“ keine Aussage dafür ist, welche Minusgrade eine Pflanze tatsächlich schadlos übersteht. Wir wissen zu Winteranfang auch nie, wie sich der Winter entwickeln wird. Wetterprognosen zu diesem Zeitpunkt für den ganzen Verlauf des Winters können ebenfalls nur sehr vage sein. Und der beste Winterschutz, den es gibt, eine geschlossene Schneedecke, ist ebenfalls sehr ungewiss und in den letzten Jahrzehnten immer seltener geworden. Dafür ist andererseits Kahlfrost für alle Pflanzen die härteste Zeit und verursacht in Land- und Gartenbau die schwersten wirtschaftlichen Schäden.

Die allererste Maßnahme zum Winterschutz kann jeder Hobbygärtner bereits schon während der Vegetation beeinflussen. Bei der Versorgung unserer Stauden müssen wir stets die volle Ausreife im Blick behalten. Zu hohe und zu späte Düngung verursachen zwangsläufig, dass Pflanzen nicht voll ausreifen und überempfindlich auf Frost reagieren. Das trifft auch für zu hohe Wassergaben zu. Allerdings sind wir gegen zu hohe Mengen Regenwasser machtlos.

Relativ am sichersten schützen wir unsere Stauden durch das Auflegen einer leichten Reisigdecke Fichte, Kiefer oder Koniferen aus dem eigenen Garten. Geeignet ist auch Maisstroh, sieht allerdings nicht so gut aus. Mit Vorsicht kann auch Laub dicht um die Stauden herum gelegt werden, aber keine dicke Schicht über die Pflanzen- Fäulnisgefahr!

Als besonders schutzbedürftig gelten: Alpenveilchen (*Cyclamen*), Blaukissen (*Aubrieta*), Fackellilie (*Kniphofia*), Freilandgloxinie (*Incarvillea*), Gänsekresse (*Arabis*), Japanische Anemone (*Anemone japonica*), Knöterich (*Polygonum*), Palmlilie (*Yucca*), Pampasgras (*Cortaderia selloana*), Schleifenblume (*Iberis*), Sonnenröschen (*Helianthemum*), Stachelnüsschen (*Acaena*).

Literatur:

NÄSER, K.: Stauden in Klein- und Siedlergärten. Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter. 1982.

LEYHE, U.: Stauden- bunte Vielfalt für jeden Garten. In: Handbuch Garten. Weltbild 2010.

CHEERS, G. (Hrsg.) u. Mitarb.: Botanica. Edition Könemann, Tandem Verlag GmbH 2003.

Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG), Broschüre „Naturgemäß gärtnern“ 2007.

Gärtner Pötschkes Großes Gartenbuch, Verlagsgruppe Weltbild GmbH, 2004.

Anlage 1: Immergrüne Stauden

(Zusammengestellt nach Handbuch Garten, Weltbild 2010, S. 278 – 309).

Blütenstauden

<i>Aubrieta</i>	Blaukissen
<i>Bergenia</i>	Bergenie
<i>Cardamine trifolia</i>	Kleeblättriges Schaumkraut
<i>Euphorbia myrsinites</i>	Walzen- Wolfsmilch
<i>Geum coccineum</i>	Rote Nelkenwurz
<i>Helleborus</i>	Nieswurz, Christrose
<i>Iberis sempervirens</i>	Schleifenblume
<i>Iris barbata</i>	Bart- Iris
<i>Kniphofia</i>	Fackellilie
<i>Lamiaeum galeobdolon</i>	Florentiner Goldnessel
<i>Lavendula angustifolia</i>	Lavendel
<i>Phlox subulata</i>	Polster- Phlox
<i>Salvia officinalis</i>	Garten- Salbei

Gräser

<i>Carex buechananii</i>	Fuchsrote Segge, Neuseeland- Segge
<i>Carex morrowii</i> "Variegata"	Weißbunte Japan- Segge
<i>Carex pendula</i>	Riesen- Segge
<i>Carex plantaginea</i>	Breitblatt- Segge
<i>Cortaderia selloana</i>	Pampasgras
<i>Festuca gautieri</i>	Bärenfell- Schwingel
<i>Helictotrichon sempervirens</i>	Blaustrahlhafer
<i>Koeleria glauca</i>	Blaugrünes Schillergras
<i>Luzula sylvatica</i>	Hainsimse

Farne

<i>Asplenium trichomanes</i>	Braunstieliger Streifenfarn
<i>Blechnum spicant</i>	Rippenfarn
<i>Phyllitis scolopendrium</i>	Hirschzungenfarn
<i>Polystichum aculeatum</i>	Glanz- Schildfarn
<i>Polystichum setiferum</i>	Weicher Schildfarn

Anlage 2 :Für Kleingärten empfohlene Zierstauden

(Zusammengestellt nach: BDG, 2007, Broschüre „Naturgemäß gärtnern“, S. 59)

<i>Aconitum napellus</i>	Blauer Eisenhut	<i>Heuchera- Hybr.</i>	Purpurglöckchen
<i>Aruncus diocius</i>	Geißbart	<i>Lysimachia vulgaris</i>	Goldfelberich
<i>Astilbe- Hybr.</i>	Prachtspiere	<i>Monarda fistulosa</i>	Indianernessel
<i>Bergenia cordifolia</i>	Bergenie	<i>Salvia nemorosa</i>	Steppensalbei
<i>Dryopteris filix- mas</i>	Wurmfarn	<i>Stipa barbata</i>	Pachtfedergras
<i>Echinacea purpurea</i>	Sonnenhut	<i>Nymphaea alba</i>	Seerose
<i>Echinops ritro</i>	Kugeldistel		(für Gartenteich)